

Lucyna Nowak, Der Krakauer Professor Johannes Isner aus Oppeln (S. 117–122), ergänzt diese Erkenntnisse mit Hinblick auf den vermuteten „Vater der Theologie“ an der ersten polnischen Universität. – Zusammenfassungen in polnischer Sprache sind beigefügt (S. 123–126). C. L.

Elmar Seidl, Das Troppauer Land zwischen den fünf Südgrenzen Schlesiens. Grundzüge der politischen und territorialen Geschichte bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (Schriften der Stiftung Haus Oberschlesien, Landeskundliche Reihe Bd. 1) Berlin 1992, Gebr. Mann Verlag, ISBN 3-7861-1626-1, 228 S., 85 Abb. u. 7 Karten, DM 78. – Im Rahmen der Geschichte dieses wichtigen schlesischen Herzogtums legt der Vf. Nachdruck auf die ma. Entwicklung, die für die Böhmisches Krone von großer Bedeutung war. Der etwas eigenartige Titel deutet die Problematik der geographischen, politischen sowie sprachlichen Grenzen des Landes an. Da das Thema mehr als 100 Jahre lang kaum Gegenstand systematischer Untersuchung war, ist die Arbeit nicht ohne Verdienst, besonders in ihren Tabellen und Verzeichnissen, doch ist sie wegen fehlender Berücksichtigung der slawischen, zumal der tschechisch und polnisch geschriebenen Literatur sowie Editionen einseitig und behandelt wichtige Phänomene allzu knapp (Einführung des Tschechischen als Amtssprache im 15. Jh., Hussitismus und Schlesien, Beziehungen zum König und der Krone überhaupt u.ä.). Auch ähnliche Versehen wären zu verbessern (Sigismund als Kaiser ab 1410 u.ä.). Eine ausführliche Darstellung der Geschichte des Troppauer Landes, besonders im MA, erscheint jetzt noch dringlicher als bisher. Ivan Hlaváček

---

Crossing the Boundaries. Christian Piety and the Arts in Italian Medieval and Renaissance Confraternities, edited by Konrad Eisenbichler (Early Drama, Art, and Music. Monograph Series, 15) Kalamazoo (Michigan) 1991, Medieval Institute Publications, ISBN 0-918720-46-X, 274 S., 41 Abb., \$ 16.95. – Der Sammelband vereint Vorträge einer Tagung, vom April 1989, deren Autoren die Absicht gemeinsam ist, aufzuzeigen, wie fließend die Grenzen zwischen Mildtätigkeit und Eigeninteresse, zwischen frommer Andacht und öffentlichem Spektakel verliefen, wie nah etwa die Teilnahme am rituellen Mahl und die Inszenierung eines Festessens, die musikalische Untermauerung des Gottesdienstes und die virtuose Inszenierung einer Komposition beieinanderlagen. Die meisten Beiträge fassen ausführlichere Monographien zusammen oder vertiefen Einzelaspekte: Ronald F. E. Weissman, Cult and Contexts: In Search of the Renaissance Confraternity (S. 201–220), versteht die Erforschung der Konfraternitäten der letzten Jahrzehnte als Weg von „der Geschichte der Spiritualität zur Geschichte der Geselligkeit“ und definiert die Besonderheiten der Renaissance-Bruderschaften. – Ludovica Sebgondi, Religious Furnishings and Devotional Objects in Renaissance Florentine Confraternities (S. 141–160), gibt einen Überblick über die „Alltagskultur“ der Bruderschaften, das heißt über die Bezeichnung, Form und Funktion von Büchern, Kästen für Stimmzettel, Kleidung und Chorgestühl, Matten und Holzbrettern für die Nachtwachen, Steinmarken an den